

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die gestandene Monatshefte...

Erscheint täglich einmal...

Schrittung und Haupt-Geschäftsstelle...

Besetzungspreis

Der Halle erscheinende Besetzung...

Verantwortlicher Schriftföhrer...

Nr. 181.

Halle, Sonntag, den 16. April

1916.

Drei Truppentransportdampfer überfällig.

Die Kanalschiffahrt wieder eingestellt. — Die holländischen Schiffe nehmen den Weg um Schottland.

c. B. Lugano, 15. April.

Mitläufer Blättermeldungen aus Saloniki zufolge...

Das „Neue Wiener Weltblatt“ meldet aus Rotterdam...

c. B. Rotterdam, 15. April. „Londs“ meldet, daß der...

c. B. Rotterdam, 15. April. Heute nacht fuhr der Dampfer...

Das Rätsel der „Tubantia“.

Die holländische Wochenchrift „Lankomik“ schreibt...

Wenn der holländische Kapitän richtig beobachtet hat...

Englische U-Bootsangst.

c. B. Kopenhagen, 14. April. Bei den englischen Seeoffizieren...

Wilson's Forderung an Deutschland.

WTB. Washington, 15. April. (Reuters.) Wie verlautet...

Da es sich um eine Keuter-Meldung handelt, wird man...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht. Erfolgreicher russischer Fiegerangriff auf Czernowitz.

WTB. Wien, 15. April.

Mittlich wird verlautbart 15. April 1916:

Russischer Kriegshauptlag.

Gestern nach 5 Uhr früh erschienen feindliche Flugzeuge...

Somit verlief der gestrige Tag sowohl in Ostgalizien...

Italienischer Kriegshauptlag.

Am 14. April Nach mitteln unsere Truppen neuerliche Angriffe...

Südböhmischer Kriegshauptlag.

Unverändert ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes...

Mittliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlich der Kriegshauptlag.

Ein starker Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen...

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhaftes Artillerie- und Mörserkampfe.

Wests der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Zoler Mann“...

Nachts der Maas sowie in der Woivre-Obene blieb die Gefechtsstätigkeit im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe...

Ostlicher Kriegshauptlag.

Die gestern wiederholten östlichen Angriffsversuche der Russen...

Am Serevisch südlich von Koresitsch brachten wir einen durch hartes Feuer eingeleiteten Vorstoß...

Vulkan-Kriegshauptlag.

Keine Ereignisse von Bedeutung. Ostlich Heeresleitung.

Das sterbende Frankreich.

Frankreichs Friedensbedürfnis.

c. B. Genf, 15. April. Herzs schreibt in „La Victoire“...

und es sei nun endlich zu hoffen, daß England gleichfalls...

T. U. Genf, 15. April. Senator Humbert, der als Mitglied...

„Der Auszug der Kinder.“

Unter dieser Ueberschrift wendet sich der Abgeordnete...

Was ist's mit Rußland?

Petersburger Friedenstauben. — or. Es ist bei Freund und Feind aufgefallen...



Und als bedeutendes Absatzgebiet des russischen Getreidemarktes und der russischen Ausfuhr in Betracht. Die russische Bureauführung würde keine Niederlage Deutschlands bedeuten. Die äußerste Konzeption, die Russland den Alliierten machen könnte, wäre, daß Russland nach dem Kriege dem Deutschen Reich die besten Bedingungen als den Alliierten gewährte würde. Das war doch recht vernünftig. Aber es war wenig „ententefreundlich“. Und wenn Langowoj als treuer Diener seines Herrn Borojajewski solche Grundzüge nach Paris bringt, wird es dort großes Hallo und Aufsehen geben. Oder ist man dort schon unterrichtet? Hat man sich ungenügende Berichte über die letzten Umwälzungen verschafft? Weiß man z. B., was neulich bei der Behandlung des Staats des Innenministeriums der Abgeordnete Samiento ausplauderte? Er sagte es frei und led heraus, die Stimmung in den russischen Ministerien sei jetzt durchweg kriegsmüde und friedensstrebend. Der russischen Regierung gelte der Krieg bereits als unrettbar verloren, worüber die leitenden Männer nur geringe Befürmnisse zeigten. Im Kabinett liege kein einziger, der sich am freigelegten Ende des Krieges interessiert fühle. Das allgemeine Schlagwort sei: Lieber sich von den Deutschen besiegen lassen, als von den inneren Feinden. Die „Separatfriedensgeklöse“ der Regierung nähmen wieder verheißentlich greifbare Gestalt an. Im Mai 1915 hätte Marlowa und Juchowitsch die Friedensvorläufe ausgearbeitet. Wenn sich nun in den nächsten Wochen die russischen Kreise mit dem Ausbruch für Friedensschluß heute haben die Kriegsunlust der reststehenden Reichs weitaus verläßt. Kaum hatte Samiento seine Rede gehalten, da stieg auf die Bänke der Abgeordneten eine umfangreiche Denkschrift des Barons Taube, der für sofortigen Frieden mit Deutschland eintritt. Und vor der Duma rufen die Zeitungserläufer die neueste Nummer der „Nowoje Wremja“ aus, worin der alte Deutschfeindler Menschikow in seinem Beitrage, „Vor dem Gewitter“ sich zu den schmerzlichen Worten hinreißt: „Der lächerliche Krieg hat die Herzen unseres Volkes ganz bedeutend erweicht, und diese Erweichung wirkt auf unseren Volksgel, die unsere letzte nationale Bestimmung. Weiß man das alles in London und Paris? Ist man bereit, sich darauf einzurichten?“

Bern, 15. April. Die Schwierigkeiten, die von Seiten Englands dem Zustandekommen der wirtschaftlichen Konferenz in Paris gemacht werden, geben dem „Temps“ Anlaß zu dringenden Ermahnungen, nicht die Zeit zu verpassen. Er nimmt die Ausführungen des russischen Unterstaatssekretärs Solange es unmöglich ist, den deutschen Unterstaatssekretär des Reiches mit dem Gehirge des Generalstabes Wilhelm II. zu trennen, müssen die Alliierten auf der Hut sein gegen die Rückkehr der Geistes, die nicht auf der Hut sein gegen die Rückkehr der Geistes, die nicht auf ihre Ungebildetheit zu befriedigen. Solange die gegenwärtige Mentalität in Deutschland besteht, ist es überflüssig, die Rückkehr normaler Beziehungen nach dem Frieden ins Auge zu fassen, mit einem Worte, das sich für das Ideal des Raubes und der Eroberung begünstigen lasse. Nach Aufhebung der Methoden, mit denen Deutschland sich seine Weltstellung zu verschaffen gewußt habe, betont „Temps“, daß die Alliierten die Pflicht hätten, sich gegen eine Wiederkehr wirtschaftlicher Offensiven vorzusehen und zwar besser, als es der Fall war, als der Krieg sie überdeckte. Es wäre gefährlich, das Ende der Feindseligkeiten abzuwarten, um eine Organisation zu schaffen, die mindestens ebenso umfassend sein müßte, wie die militärische, die solange Zeit zur Verwirklichung gebraucht habe. Darum sei es dringend nötig, daß die Wirtschaftskonferenz zusammentrete, ohne daß jemand militärisch werde, wie Lord Courtney. Die Alliierten müßten die Gesamtheit von Verteidigungsmaßnahmen schaffen, die von dem liberalen Gedanken befreit seien, dem Frieden Festigkeit und Ruhe gegen die germanischen Unternehmungen zu sichern.

Die Gegenätze auf der Pariser Konferenz.
T. U. Sudaepf, 15. April. Der „Hirap“ veröffentlicht aus Genf eine, wie er angibt, aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht über die Vorgesichtheit und den Verlauf der Pariser Konferenz. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß unter den Teilnehmern und überhaupt im Lager des Ententeverbandes nichts weniger als Einmütigkeit herrscht. Die Konferenz war als letztes Mittel gedacht, um

wenigstens nach außen hin das längst geführte Einmütigen nach den Alliierten zur Schau zu tragen. Die meisten Schwierigkeiten machte es, Rufus auf Teilnahme zu bewegen. Auf der Konferenz selbst entwickelten sich zwischen den Alliierten und dem russischen Delegierten Sitinski feindselige Gesinnungen. Die Debatte wurde schließlich so erregt, daß sie unterbrochen werden mußte.

Vom russischen Kriegsjahresplan. Der russische Offensivbefehl.

WTB. Berlin, 15. April. Nachfolgender Befehl wurde im Original bei einem gelangenen russischen Offizier gefunden. Er ist vor Beginn der inzwischen geschickten Offensiv erlassen und ist ein neuer Beweis dafür, welche Mittel die russische Führung anwenden muß, um die Infanterie an den Feind heranzuführen.

Telegramm. — An den Kommandeur des 27. Armeekorps. Ausgenommen am 3./16. März 1916. Dringend! Geheim!

Ich übergebe wörtlich ein Telegramm des Kommandos 2 zur strikten Ausführung. Substanz 3 Uhr 40 Min. morgens. Operativ.

Ich befehle, für die bevorstehenden Operationen folgendes zur Richtschnur anzunehmen:

1. Die artilleristische Vorbereitung fängt bei Tagesanbruch an der ganzen Front an und erreicht das verlangte Resultat so, daß die Infanterie lange vor Einbruch der Dunkelheit die erste Linie des Gegners nehmen kann.
2. Bei Beginn des Vormarsches ist das Artilleriefeuer hinter die erste Linie der Schützengräben des Feindes zu legen. Es darf keine Pause im Artilleriefeuer eintreten.
3. Awecks Fortschritt und Beseitigung der Hindernisse sind alle möglichen Mittel anzuwenden: Minenwerfer, Bombenwerfer, Maschinengewehre, Handgranaten, Segeltuchmatten, gestreckte Prüzillin-Sprengladungen.
4. Möglichst nahe der nördlichen Stellung sind Lager für Patronen, Draht, spanische Reiter, Säde, Telephondraht usw. zu errichten.
5. Nach Einnahme der Gräben des Gegners dürfen die Angreifenden sich nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch verdrängt seine Unterbrechung.
6. Die Artillerie hat die Maßregeln zu treffen, damit das Schießen auf die eigenen Truppen vermieiden wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie.
7. Den Truppen ist einzuprägen, daß die Kerzen und die Artillerie auf sie das Feuer eröffnen, falls die Angreifenden verhalten sollten, sich gefangen zu geben.
8. Alle an den Fingern Berührenden und Selbstverwundeten sind in die Schlacht zurückzuführen.
9. Die Waisel hat sorgfältig auf alle rückwärtigen Wege zu achten, damit kein gesunder Mann durch ihre Polien durchkommt.
10. Nach Empfang dieses Befehles ist das zweifache Schießen sowohl mit Gewehren als auch durch die Artillerie zu vermeiden. Man hat sich nur auf das Einzigschießen mit Artillerie auf besonders wichtige und günstige Ziele.
11. Jeder Kommandeur bis zum Abteilungsleiter einschließlich hat zwei bis drei Stellvertreter zu bestimmen.
12. Jeder, bis zum Soldaten, muß seine Handlungsweise kennen.
13. Befehlsänderungen sind zu vermeiden.
14. Alle Uhren müssen verglichen und genau gestellt werden.
15. Die Verbindung nach rückwärts und in der Linie muß ständig überwacht werden, besonders mit den anderen Truppen. Einer muß dem anderen helfen, ohne dieses können wir nicht siegen.
16. Überall muß man die Augen haben, es treten dann weniger Unvermutungen ein.
17. Jeder muß Kerzen haben, aber mitwirkende, nicht nur daschende.
18. Immer vor Augen haben: Wer mit seinen Patronen und Geschossen nicht haushält, macht konterct.
19. Ein Versehen nicht fütchten. Ein Fehler ist nur dann kränkend, wenn er unnütz gemacht wird.
20. Wenn Blut fließt, muß man die Trintenflässer lästfchen. Außer Meldungen und Befehlen keine andere Schreiberet.

1309 Rakula.
Für die Richtigkeit: Stabskapitän Martshenko.

Eine neue russische Offensive?

c. B. Zürich, 15. April. Der Tagesanweiser schreibt: Die Kampftätigkeit der russischen Front flackert wieder neu auf. Es scheint sich möglicherweise um Vorbereitungen eines neuen allgemeinen Angriffs zu handeln.

Poltanow geht an die Front.
c. B. Wien, 15. April. Die „Zeit“ drabtet aus Genf: Der zurückgetretene russische Kriegsminister Poltanow geht an die Südwestfront nach Dispositionen.

Die Schwierigkeiten des russischen Feldzuges im Kaukasus.
WTB. Bern, 15. April. Von den Schwierigkeiten, denen der russische Feldzug im Kaukasus begegnet, berichtet der Petersburger Sonderberichterstatter des „Temps“, der u. a. drabtet: In der Gegend von Arma treffen die russischen Truppen auf große Massen von Kurden, die den regulären türkischen Truppen angegliedert sind. Die türkischen Stämme führen einen förmlichen Freikampferkrieg, der sich durchaus der örtlichen Geographie des Landes anpaßt und unsere Verbündeten ernste Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, die Nachhuten belästigt und in gewissem Maße den Vorrücken gegen Bagdad verzögert.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 15. April. Amtlicher Bericht vom 14. April. Westfront: In der Gegend des Bridentopfes von Klurt Artilleriekampf. Am Abend des 12. April verjagten die Deutschen zwischen Swenten- und Iken-See anzugreifen, wurden aber zurückgewiesen. Nach Artillerievorbereitung griffen die Deutschen in denselben Abschnitt an, wurden aber wieder durch unsere Feuer zurückgeworfen und ließen eine große Anzahl Tote und Verwundete zurück. Die feindliche Artillerie entwickelte eine lebhafteste Tätigkeit in der Gegend des Mjabiol-Sees und weiter nördlich, ebenso in der Gegend des Karoc-Sees nördlich Smorgon. Beim Bahnhof Lojowik (35 Kilometer östlich Poltanow) schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, welches beim Steden Gubelose (55 Kilometer östlich Poltanow) landete. Galtzen: In der Gegend von Trubuchow (6 Kilometer südlich Bucag) wiesen wir einen feindlichen Angriff ab. In der Gegend der Strupa-Mündung belegten unsere Truppen die Grab Popowe genannte Höhe und die Gräben weiter südlich davon. Zwei feindliche Gegenangriffe, um uns mit großen Verlusten für den Feind zurückzuschlagen. Nach den eingegangenen Berichten machten wir bis jetzt in diesem Kampfe mehr als 100 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Am 12. April wurde an unserer linken Flanke bei Chotin ein aus Richtung Bojan kommendes feindliches Flugzeug durch unsere Jäger zur Rückkehr gezwungen. Gleichzeitig gelang es einem anderen feindlichen Flugzeug, bis Juancet am Onjefer gegenüber von Chotin zu kommen und 5 Bomben abzuwerfen, durch deren Wirkung der Kolten Anatolius Potanow verwundet wurde. Als der Kaiser, welcher gerade die Truppen 6 West nördlich Juancet besichtigte, davon Nachricht erhielt, verließ er dem Verwundeten das Gehegekreuz 4. Klasse.

Kaukasusfront. Westlich und südlich Erzerum dauern die Kämpfe an. Die türkischen Angriffe auf das Zentrum der Kaukasus-Armee, welche 6 Tage dauerten, wurden alle ab-

Sparsamkeit ist Torheit

ist man sie unirdisch. Sparen soll man an täglichen Kosten, z. B. am teuren Brotaufschlag. Das ist der Fall bei Selbstherstellung von vorzüglichem Zuderkorn. Dazu werden zwei Pfund Zucker und der Inhalt eines Päckchens Salus-Sonig-Aroma (bei Droghda und Kaufleuten für 10 Pf. erhältlich) mit ¼ Liter Wasser aufgekocht. Entzuckerbar bei den Herren: Helmsold & Comp., Halle, Fernspr. 6094, und Wolff Born, Halle, Fernspr. 520.

Geschwister Ehrenfels.

Roman von Gertrud Weisbach.

21. Fortsetzung. **Abendbrud verheißt.**
Die Tür öffnete sich. Frühelein sah lehrte mit lächelnder, triumphierender Miene und geröteten Wangen zurück. Nun verschwand schnell eine nach der anderen. Tröstlich und gepörschig kamen sie wieder.
„Altmio ist doch der aller-allerhöchste Tag im Monat!“, sagte mit stillem Lächeln Fräulein von Altheim, Ursula andere Nachbarin. „Auf dem Nachhauwege laufe ich dann immer allerhand kleine Mädchenchen und Leberzungen für Mama. Dann trinken wir zusammen Kaffee, und Mamasohn kann sich mal ordentlich an Augen und Schlag-sahne laßt essen. Das ist doch nach ihre größte Freude.“
„Wissen Sie, worauf ich mich die Weihnachts-, am meisten freue?“ fragte ein junges hübsches Mädchen mit liehen, kindlichen Zügen. „Ich habe einen kleinen Neptischer für meinen Bruder gekauft. Der wird sehr sein!“
Das Wort „Weihnachten“ zündete wie ein Blitz. Weihnachtspläne und Weihnachtswünsche wurden ausgetauscht. Manah eine aus dieser bunt zusammengewürfelten Schar mußte nur von Wünschen zu erzählen. Ein echter Pörs, ein paar neue Bekleidungsstücke, eine schöne Cassianallage, ein goldenes Kettenarmband. . . all die Herrlichkeiten schienen aus Knecht Rupprechts Sack für die großen Kinder hervorzuliegen.
Auch Ursula hatte das Wort „Weihnachten“ ganz eingespinnnen in Erinnerungen und die letzten häßlichen Spuren des eben Erlebten fortgewischt.
Wie war das Weihnachtsfest so frohlich und herrlich im Elternhause gewesen! Wie waren die Töchter mit Gaben überschüttet worden, wie hatte die Kleinsten strahlende Helle in dem großen Raume verbreitet. . . bis auf die beiden letzten Weihnachtsfeste. Vor zwei Jahren hatte die Mutter schon krank und müde im Lehnstuhl gesessen, auf dem seinen, edelgeschmittenen Gesicht den Stempel früher Todesgewaltigkeit. Und der häßliche, stolze Vater war gedrückt wie ein gefangener Löwe hin und her getrieben vor dem Lannbaum, der wie immer prächtig erstarrte, aber

in seinem milden Licht das junge dunkelhaarige Weib noch blüher und überdieser als sonst ersehnen ließ. Daß er, der bisher alle feindlichen Gewalten bezwungen, alle Hindernisse mit stolzer Kraft überwand hatte, hier machtlos war, wo es sich um seinen kostbarsten Besitz handelte! Daß seine Kräfte, erlernen Hände, die in ihrer Jugend Stein auf Stein getümmt, in den Wüchsellunden der reiferen Jahre den harten Marmor gemischt hatten, der viele himmelstürmende Bauwerke stolz „sein Werk“ nennen durfte, nicht dies zarte, zitternde Lebensfäden erhalten konnte! Daß es möglich seinen schändlichen Sünden, unter seinen stehend besorgten Augen leihen und leiser flackerte. . .
Dann das letzte Weihnachtsfest, einsam und traurig. . . Und wie würde dieses Weihnachtsfest werden? Würden sie es in trübem Sonnen in ihrem kleinen stillen Stübchen erleben, fern den Menschen, die noch mit Wunden des Blutes mit ihnen verbunden waren, fern der Heimat?
Das Gespräch war allmählich verflummt. Jeder hing seinen eigenen Weihnachtsdramen nach.
Nur Ursulas Nachbarin dachte nicht an Weihnachten. Wie ein dunkler Nachvogel, der plöglich seine schwarzen Schwingen ausbreitet, so war die Erinnerung an längst vergangene Zeiten in Mathilde Krosser erwacht.
Dreizehn Jahre war's her. . . Da war Herr Julius Stettenheim noch nicht Inhaber des berühmten Siedererietters. Da ließ er in einem kleinen Hinterhüschchen in der Untermaststraße nur zwei junge Mädchen für einen Schinderlohn arbeiten. Die eine war sie selbst, eine junge Ansfängerin von 18 Jahren, die andere war ein schönes, ernstes Mädchen, vielleicht Mitte der Zwanzig, ungefähr von dem Schlage Ursulas, nur etwas größer, stattlicher und dunkler noch. Sie galt in dem Geschäft als Stettenheims Cousine, was das vertrauliche „du“ zwischen beiden zu berechtigten schen.
Mathilde Krosser mit ihrem unerfahrenen Kinderhinn fand das alles in der Ordnung bis zu dem Tage, wo Mathilde die ältere Kollegin in wildem, verzweifeltstem Schlingen vorwand und Herr Julius Stettenheim küßt zu ihr sagte:
„Wenn dir nicht wohl ist, geh' doch nach Hause und heul' dich da aus.“ Wie hätte sie ihn damals mit der

wilden Glut ihres 18jährigen Herzens! Wie wunderte sie sich, als die schöne, stolze Cousine ihm wegen der Beliebigkeit nicht an die Rechte fuhr, wie sie es sicher getan hätte, sondern nur mit einem seltsam starren Gesichtsausdruck den Mantel anzog, der Kollegin die Hand schüttelte und ohne einen Gruß für den Wetter davonging.
Am nächsten Tage kam sie nicht wieder, am übernächsten auch nicht. Eine unerklärliche Angst überkam das junge Mädchen. Am dritten Tage fand's in der Zeitung: „Am Reichstagsufer hatte man sie aus dem Wasser gezogen. . . Tot!“ — Das schöne, große, blühende Mädchen. . .
Wochenlang wurde Mathilde nur von dem einen Gedanken verfolgt: Warum hat sie es getan? Aber mit keinem wogte sie aus eigenmächtiger Geheh ferans darüber zu sprechen, nicht einmal mit dem geliebten Bruder. Endlich gab ihr tröstliches Setz die beruhigende Antwort: Wahrscheinlich Liebestunmel!
Nach einem Jahr oder hatte sie das Warum begriffen. War das ein Jahr gewesen. . . ein Jahr voller Irrungen und Wirrungen, ein Jahr voll verzweifeltsten Kampfes gegen die Sturmgewalt ihrer sie hindertende Liebestunmel des älteren, erfahrenen Mannes, ein wider, zermürbender Kampf Tag und Nacht, und dann ein demütigendes, schmerzvolles, ihr Innerstes zerbrechendes Unterliegen. . . War das ein Jahr! Und dann die fürchterlich über sie heretretende Erkenntnis: Du bist ja nicht die einzige, die er getreten hat. . .
Da hatte sie es ihm ins Gesicht geschleudert mit dem flammenden Blick des sie tief verwundeten, zahnereckelten, den Frauenherzens: „Wider du!“
In dem Augenblick war er kein Verleumdungsstinker. Totenbleich war er hochgefährlich. Seit jenem Abend höfste er sie, fürchtete sie und irrte doch immer wieder die Hand nach dem äußerlich so süßen und gesüßten Mädchen aus, von dem sie wilden Leidenschaft er als einziger wußte.
Warum sie eigentlich bei ihm geblieben war nach jener fürchterlichen Erkenntnis? Warum kam sie nicht los von ihm und er von ihr, trotzdem sie sich stets von neuem häßten, neazühten, fürchteten, quälten? Warum? . . . Galeeren-Klaven. . . vom graulichen Schicksal an die Galeere einer quälvollen Leidenschaft zusammengeschleudert. . .
(Fortsetzung folgt.)

gewiesen. Der Feind erlitt große Verluste und zog sich, von unseren Truppen energisch verfolgt, überall in Unordnung zurück.

England.

Angst vor Irland.

Die Ablieferung der Waffen von Irland gefordert.
c. B. Belfast, 15. April. Die englische Regierung erließ am 5. April eine Verfügung zur allgemeinen Waffenablieferung in Irland. Mit der Ausführung der Verordnung wurden königliche Kommissare beauftragt, denen die lokalen Polizeibehörden untergeordnet sind.

Englisches Hinterland für Gibraltar?

Ein Anschlag Englands gegen Spanien, der bezweckt ist, das Hinterland von Gibraltar in seine Hand zu bringen, um das Hinterland von Gibraltar zu einem englischen Einflussgebiet umzugestalten, wird vom Pariser "Journal" befragt. Das "Journal" laßt die aus spanischen Blättern stammende Nachricht folgendermaßen bezeichnen: Die englische Bottschaft in Madrid hatte Grund zu der Annahme, die spanische Linie, die eine Gegend durchzieht, in der englische Gesellschaften den Betrieb wichtiger Bergwerke besitzen, könne in die Gewalt des Hauses Krupp kommen und damit den englischen Besitz gefährden. Die englische Regierung hat darum den britischen Botschafter in Madrid, Sir Arthur Hardinge, angewiesen, persönlich ein Kaufrecht an die andalusische Linie zu erwerben, um es unter Umständen einer Gesellschaft neutraler (spanischer) oder englischer Geldleute abzutreten. Die Verhandlungen mit der Gesellschaft der Andalusischen Eisenbahn, deren Netz an die Südpazifische grenzt, und mit anderen Bahnen sind in gutem Zuge. Natürlich sind die von einigen Blättern verbreiteten Gerüchte, die Maßnahmen hätten eine strategische oder politische Bedeutung, ganz unbegründet. Wenn die spanische Regierung dies Geschäft zuläßt, müßte sie mit unheilbarer Blindheit geschlagen sein.

Der doppeljüngliche Asquith.

T. U. Amsterdam, 15. April. Aus London wird gemeldet, daß Asquiths Äußerungen im Parlament großes Aufsehen erregten, weil er dem Papst versprochen, jedes Angebot, das den Frieden fördere, von englischer Seite zu unterstützen. Die Reden, die er nach seiner Rückkehr aus Rom hielt, und in denen er sofort wieder ausdrücklich betonte, seinen Frieden zu schließen, ehe Deutschland vernichtet ist, erregten daher in Rom Verwunderung.

Die dritte englische Kriegsanleihe.

Amsterdam, 15. April. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus London und Paris kann die Ausgabe der dritten englischen Kriegsanleihe nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Beratungen der Londoner Finanzleute mit Mr. Kenna werden täglich häufiger. Man befragt, daß die neuen Anleiheheine 5 Prozent Zinsen tragen werden, das die alten 4 1/2 Prozent den Kurs von 92 verzeichnen, was den Zehnjern rund 8 Prozent Kursverlust bringt. Die Höhe der Anleihe soll unbegrenzt sein.

Rumänien.

Marghiloman über die rumänische Politik.

T. U. Budapest, 15. April. Der Berichterstatter des "N. E." in Bukarest hatte eine Unterredung mit Alexander Marghiloman. Dieser äußerte sich ihm gegenüber: Sämtliche führende Politiker Rumäniens haben im Kontrat, der im August 1914 stattfand, beschlossen, daß Rumänien eine abwartende Stellung einnimmt und daß es an sämtlichen Grenzen militärische Maßnahmen trifft. Die Regierung hat dieses Programm nicht vollständig erfüllt, weil sie am Fruch keine Maßnahmen traf. Rumänien befindet sich in schwerer Lage. Es möchte alle Rumänen, die in anderen Ländern wohnen, in sich aufnehmen. Die Verwirklichung nationaler Ideale kann aber ein Land nicht veranlassen, daß es seine Grundbesitzer erschütterte. Ich glaube, Rumänien ist in der Lage, daß es einen Blick nach Osten richtet und gleichzeitig im Westen erste Vorteile für seine Brüder gewinnen kann.

Filipescu schwankt zu Marghiloman.

c. B. Budapest, 15. April. "A Vilag" berichtet aus Bukarest: Nach Erklärungen verschiedener Mitglieder der föderalistischen Union ist eine große Veränderung in der Richtung der Partei festzustellen. Danach habe Filipescu entschieden erklärt, daß seine Partei in Zukunft Gegenüber mit der Partei Marghilomans zu vernehmen beabsichtigt sein werde und daß sie geneigt sei, in allen großen Fragen Rumäniens einheitlich vorzugehen. In der engen Umgebung Filipescus weiß man, daß bereits Verträge in dieser Richtung im Zuge sind, um die konservative Partei wieder zusammenzubringen, nachdem die Gegenfälle zwischen den getrennten Gruppen zum größten Teile geschwunden sind.

Jonescus Gestimmungsänderung.

c. B. Budapest, 15. April. "Kéleti Ertesítő" meldet aus Bukarest: Das Blatt "Zinna" kommentiert mit harten Worten den Geschäftsführer Jonescu, nach Berlin zu reisen, um einer Generalfammlung der Petroleum-Gesellschaft Rega als Direktionsmitglied beizutreten. Das ist, so laßt das Blatt, um liberaler, als Tafe Jonescu von den Deutschen immer als von Ueberhunden und Barbaren

spricht. Wenn daher Tafe Jonescu trotzdem in die von ihm beschimpfte Hauptstadt des Feindes geht, dann hat das nur eine Begründung, daß er jetzt vollkommen überzeugt ist, daß die Ausschichten der Entente auf solche er seine Hoffnungen baute, geschehen sind. Er möchte mit seinen früheren Freunden die Verbindung nicht verlieren und jetzt eine neue Annäherung suchen.

Einzelheiten aus dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen.

Das Bukarester Blatt "Steuart" befragt das zwischen Rumänien und Deutschland über die wirtschaftlichen Fragen zustande gekommene Abkommen und teilt darüber folgende Einzelheiten mit:

Dem Abkommen entsprechend werden folgende Büros in Berlin und Bukarest für den Baronsausfuhr arbeiten. Die Zufuhr aus Deutschland erfolgt in Sonderzügen die den Namen "Carmer" führen. Für ihre Regelmäßigkeit bürgt die Tatsache, daß 50 000 Wagenpaare voll Weizen in einigen Monaten aus dem Land kamen. Mit den damals bereits gekauften Vorräten bedeuete dies eine Ausfuhr von 100 000 Wagen, was nur dank der außerordentlichen Organisation der Deutschen und Oesterreicher-Engländer möglich gewesen sei. Der Fall liegt aber auch die Entwicklungsfähigkeit der rumänischen Transportmittel, wenn sie richtig organisiert würden.

Das Blatt schließt: Rumänien setze damit zu einer gesunden Politik zurück. Dies sei der beste Schritt gewesen, den die rumänische Regierung hätte machen können.

Italien.

Ein Vorstoß der Entente Freunde.

Salandro's Zurückhaltung.

c. B. Lugano, 15. April. Gestern begannen in der Kammer zu Rom die Beratungen über die auswärtigen Erlasse. Der Präsident forderte die Abgeordneten auf, sich bei der Rede mögliche Beschränkung auszusprechen. Zu der Hauptfrage solle nach jeder Partei nur ein Redner das Wort ergreifen. Auch sollten die Abgeordneten dessen eingedenk sein, daß jedes Wort im Ausland ein Echo finde und möglicherweise gegen Italien ausgebaut werden könnte. Auch die Zeitungen sollten das beherzigen. — Sonnino bemerkte im Privatgespräch, er würde voraussichtlich erst morgen sprechen. Die Abgeordneten erklärten ihr Bedauern hierüber, weil ihnen dadurch die Grundlage ihrer Reden fehlen würde.

WTB. Rom, 15. April. ("Agence France") In der Kammer sagte Cesare Colonna: Die Erklärungen Sonninos werden vom Lande mit Ungeduld erwartet. Das Land wartet befragt auf die Mitteilung der Ergebnisse der Pariser Konferenz, welche das Einvernehmen zwischen den Mächten des Biederbandes enger knüpfen wird. Unsere Wirten müssen künftig davon überzeugt sein, daß Italien in den Krieg ohne Einschränkung und Vorbehalt, ohne Zwang eingetreten ist. Es genügt, daran zu erinnern, daß sich, als wir in den Kampf eintraten, Rußland in den Karpaten im Rückzug befand. Colonna hob das Vorgehen Italiens zur Rettung der jenseitigen Armeen hervor und betonte, daß Italien Griechenland gegenüber in der epistolischen Frage Beweise von Aufrichtigkeit für seine Absichten gegeben habe. Er sagte: Ich wünsche, daß die Politik Italiens und des Biederbandes im Orient entschlossener vorgeht. Die einzige politische Haltung, die einen dauerhaften Frieden gewährleisten kann, ist diejenige, die auf der Achtung der Nationalitäten begründet ist. Zum Schluß sprach Colonna den Wunsch aus, daß das so überreichlich vergossene Blut das Volk schützen und ein Unterpfand für einen dauerhaften Frieden gewähren möge, der sich auf die Achtung der Nationalitäten und die Heiligkeit des Völkerrechtes gründet. (Beifall) Casparotto erklärte, daß der Biederband, der für die Achtung des Nationalitätenprinzips kämpft, sich für die Wiederherstellung Volens und Armeniens einsetzen möchte, die nach so langen Warten wieder zu nationaler Würde erhoben würden. Casparotto gestrichelte die schlechte Behandlung der Kriegsgefangenen durch die Mittelmächte und den Oesterreich-Ungarn an dem Eigentum italienischer Untertanen und an österreichischen Untertanen italienischer Abstammung geübten Erpressungen. Er forderte als Vergeltungsmäßregel die Beschlagnahme des feindlichen Eigentums. (Beifall) Carotti begründete eine Tagesordnung, welche die Reform der Konfularorganisation forbert.

Die wirtschaftliche Widerstandskraft Italiens.

Von der italienischen Grenze, 15. April. Dem "Secolo" wird aus Rom geschrieben, die Regierung habe nicht genügend Vorzüge getroffen, um die wirtschaftliche Widerstandskraft des Landes zu stärken. Sie habe in dieser Hinsicht entweder gar nichts getan, oder das, was sie vorgehen habe, sei schlecht durchgeführt. Erst neulich habe der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, Canolala, die landwirtschaftlichen Wandelröhren in einem Rundschreiben aufgeführt, für die Vermehrung des Gemüsebaues zu wirken. Dieses Rundschreiben ist aber viel zu spät gekommen; während in der Presse schon im Herbst 1915 verlangt worden sei, die Regierung möge für eine vermehrte Anpflanzung von Getreide Sorge tragen, ist infolge der Verpflanzung dieser Maßnahme bedeutend weniger Land bebaut worden als im Vorjahre. Zudem wolle der Minister in dem erwähnten Rundschreiben selbst darauf hin, daß für die ländlichen Provinzen diese Arbeit zu spät komme, da die Saatzeit für dieses Jahr bereits vorüber sei. Für alle diejenigen, die ein taugliches Ministerium wünschten, ist daher die jüngst in der Kammer zutage getretene Opposition nicht überraschend gekommen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Niederlande und die in Portugal Beschlagnahmten Deutschen Schiffe.

c. B. Rotterdam, 15. April. Eine vor kurzem ernannte Kommission, deren Mitglieder aus Rechtsgelehrten und Marineoffizieren bestehen, prüfte die Frage, ob deutsche Schiffe, die in Portugal beschlagnahmt wurden, holländische Häfen anlaufen dürften. Nach dem "Maasboer" erließ die Kommission, daß dies nicht gestattet sei. Sie wird ihr darauf bezügliche Gutachten dem nächst veröffentlichen.

Zum Aufschiffenarriff auf Beith.

c. B. Rotterdam, 15. April. Dem "Extrafol" wird telegraphisch: In Swindborg kam der dänische Segler "Vaiden" mit Kohlen von Beith an. Während sich das Schiff im Hafen von Swindborg befand, wurde die Stadt mit 14 Zepelinen besetzt. Eine Heel ins Wasser um die Schiffe, so daß die Ladung beschädigt wurde.

Nedrom zum Saloniki-Abenteurer.

c. B. Budapest, 15. April. Ein Mitarbeiter des "West Mail" hatte eine Unterredung mit dem neuen bulgarischen Generalkonful in Bukarest. Nedrom, der Leiter der Mission in Saloniki, verfuhr in Laufen freigegeben worden war. Nach seiner Meinung habe die Anwesenheit einer Verbundarmee in Saloniki lediglich politische Zwecke, verfolge aber keine taktischen Pläne. Die Botschafter hätten noch keine greifbaren Anzeichen dafür erhalten, daß Abteilungen von französischen Truppen von Saloniki abgedrückt werden. Erst Nedrom behauptete, daß alle noch im Saloniki befindlichen französischen Truppenmassen auf Korfu unrichtig seien, da kaum etwas von der jenseitigen Armee übrig geblieben sein dürfte.

Deutsches Reich.

Reicher Gewinn einer landwirtschaftlichen Genossenschaft.

Dreifacher Umsatz gegenüber dem Geschäftsjahr 1914.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften scheinen, nachdem der freie Handel im Getreide- und Viehverkehr so gut wie ausgefallen ist, im allgemeinen recht gute Geschäfte zu machen. Das zeigt uns zum Beispiel der Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft (c. G. m. b. H.) von Hannover über das abgelaufene Geschäftsjahr 1915. Es wird uns darüber aus Hannover geschrieben:

Die Genossenschaft hat im Geschäftsjahr 1915 einen Umsatz erzielt, der auf das Dreifache des vorausgegangenen Jahres stieg, und diesem Umsatz entsprach auch der Gewinn. Unter anderem war der Genossenschaft die Auslieferung eines Schweineerlieferungsvertrages, den die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover abgeschlossen hatte, übertragen worden. Es handelte sich hierbei um die Lieferung von Futtergetreide an die Mäher, die ihrerseits die entsprechenden Schweine zu liefern hatten, einen Auftrag, welcher der Genossenschaft sehr erheblichen Gewinn brachte. Zurzeit ist die Genossenschaft mit der Abwicklung eines zweiten Schweineerlieferungsvertrages beschäftigt. Hierbei erfolgt die Lieferung der Schweine an industrielle Bezirke des Westens und Südwestens der preussischen Monarchie. In den Kreisen Hameln, Hildesheim, Gifhorn und Neustadt a. M. wurde der Genossenschaft der kommissionweise Verkauf des Getreides für die Reichsgütertreibstelle übertragen. Weiter erfolgte die Weitertragung der Geschäftsführung und Finanzierung des Verbandsverbandes für Futtermittel für die Provinz Hannover.

Die mit 6510 694,55 Mark abschließende Bilanz ergibt nach den statutenmäßigen Abschreibungen und einem Reingewinn von 217 101,54 Mark, für Kriegsgewinnsteuer (einstufige 1914) 1 148 000 Mark, festzusetzen sind, so daß 1 074 101,54 Mark verbleiben. Der Geschäftsverlauf betrug im Jahre 1914: 667 671 Zentner im Werte von 6 550 537,12 Mark, im Jahre 1915 dagegen 1 234 721 Zentner im Werte von 15 281 169,38 Mark. Die Genossenschaft hat es mithin sehr wohl verstanden, sich den neuen Kriegsverhältnissen anzupassen.

Ausland.

Zur Beendigung der portugiesischen Ministerkrise.

T. U. London, 15. April. Der "Times"-Korrespondent in Portugal berichtet, durch Vermittlung des Präsidenten Machado haben sich der Vizepräsident Amada und der Finanzminister über die Bedingungen des beantragten Amnestiegesetzes geeinigt. Hierdurch hat sich auch die Rücktrittfrage der Minister erledigt.

Beantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dö; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes u. m.: S. B.; Siegfried Dö; für Unterhaltungsblätter und Beste Nachrichten: Hans Katerel; für den Anzeigenteil: Albert F. v. B. Druck und Verlag von Otto S. v. B. in Halle a. S.

Rheuma, Gicht und Nervenleiden.

Wirklich von Rheuma befreit.
Dr. W. Dröschke, Eitzendorf, schreibt u. a.: Meine umfangreichen Versuche haben mich vollkommen überzeugt, daß Fogal das beste Mittel gegen alle rheumatischen Schmerzen ist. Es hilft vollständig, wenn mehrere Rheumaerkrankungen gleichzeitig sind, die Rheumatisierung des Gelenks aufzuheben zu machen. Zu diesem Urteil werden alle gelangen, welche Fogal nicht nur bei Rheuma, Gicht, Migräne, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern und Brust, sondern auch bei allen Arten von Herz- und Kopfweiden gebrauchen. Wirklich glänzend begünstigt. In allen Apotheken erhältlich. Man wolle darauf, Fogal und kein minderwertiges Ersatzpräparat zu erhalten, dann wird man keine Enttäuschungen erleben.

Am Taunus bei Frankfurt a. M. Sommer- u. Winterkurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Sämtliche neuzeitliche Kurlmittel. Herrl. Park- u. Waldspaziergänge. Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigungen. Prospekte und Auskünfte durch "Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim."

Bad-Nauheim

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.
Agenturen in Grödenhainichen u. Döben.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Scheck-
Konto-Korrent-
Wechsel-
Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Erlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit vermalbaren Schliessfächern

Ein angenehmer Spaziergang führt nach dem
Leuchtturm
an der Leipziger Chaussee, 18 Minuten von der halbfeld'schen Batterie.
Sonntag Orchesterspektakel. Saftige in Porzellan.

Bad Lützen
Stärkeradiaktive Schwefelquellen, Moorbäder, Radium-Quell-
Emanatorium, Hydro- u. Elektrotherapie, medico-mechan. Institut,
alle hyg. Einrichtungen, Bäder, Mithra-Gesundheitstherapie, Sommer- u. Winterkurort,
Neues Georgenbad, tatar. Bäderbau des Ozeans,
Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Muskelschwäche,
Kriegsverletzungen, Frauen- und Nervenleiden, Herz- und Ge-
fäßkrankheiten, Schwächezuständen aller Art.
Auskunft u. Prospekt kostenlos, durch die Stadt. Badeverwaltung

Friedrichroda Thüringer Wald 430-710 m. Bellesteter
Sommer- u. Winterkurort,
alle hyg. Einrichtungen, Bäder, Mithra-Gesundheitstherapie, Sommer- u. Winterkurort,
Hotels, Familienheime. Konzerte, Theater, Sport. Auskunft: Stadt Kurverwaltung.
Sanitätsrat Dr. Lohs Thüringer Waldkurheim
Hotel Herzog Alfred Inhaber E. Sauretzig
Hotel Herzog Ernst I. R. F. H. Zorn
Hotel Kurhaus Friedr. Eckardt & Söhne
Hotel Lange W. Schulz
Hotel Schauenburg R. Schubert
Hotel Waldhaus Dr. Arnold
Schütz Familienheim Otto Schütz

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium,
Berlinschweizer Salzquelle, Gr. mod.-mech. Institut, Luftbad,
Blutbad, Herz-, Vascu., Nervenzellen, Verstopfung, Fettsucht, Frauen-
leiden, Rheumatismus, Ichtes, Lähmungen und Gelenkleiden.
Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen,
Prosopie u. Wohnungsverhältnisse postfest durch die Kgl. Baddirektion,
Emanatorium der Heilquellen durch die Mineral-Quelle in Dresden,
Verord. des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher
Sanatorium in Oberbrambacher

Finsterbergen Thüringer Wald, 590-600 m. Ruhig,
nervenzärztl. Höhen-
kurort, nahe Jusselberg-
Kesselsberg, Stein Fabrikrauch-
Wohn- u. Kurhaus, Hotels, Villen,
Pens. u. Bauernhäuser, Omnibus-Verbindung,
z. all. Zug. Bahnhof Friedrichroda. (V. Sid.) Kriegsteiln.
bes. Vergünst. Ausk. Prosp. Verkehrsverein.

Martha Hohenthal-Haus Solbad Dürrenberg a/S.
Kinderheilstätte des Vaterländischen Frauenvereins Merseburger
Land, 1914 neu erbaut, moderne Einrichtung, große Anlage, den Anforderungen
des modernen Hygiene entsprechende Räume, Spielplatz, hervorragende Spiel-
offenbare Halle des Graberwesens, Kurmonate: 1. Mai bis 30. September.
Verwaltung: Schwestern des Oberinstitutes in Romanow, ärztl. Aufsicht: Gantstätter
Dr. W. Dürrenberg, Räumliche finden Kinder von 5. Lebensjahre an
bis zur Kurzeit (1.-26.) - 60 Mk. Für Kinder leinmutter Eltern
Kurzeit 7 Mk. Solbäder 50 Pf. für Kinder unheimlicher Eltern Kurzeit
und Babes sind. Die Aufnahme findet nur am 1. jedes Kurmonats statt.
Prospekt durch Lehrer Töppe, Dürrenberg.

Bad Lausick (Herrmannsbad) Stahl- und Moorbad
Krankheiten Stahl- und Moorbad
Krankheiten Stahl- und Moorbad
Krankheiten Stahl- und Moorbad

!! Weiße Schmierseife !!
Seifenpaket 8 Pfund Inhalt inkl. Verpackung Mk. 7.-
gegen Vereinfachung, Packung 20 Pfund, mehr
Balkenbündel 30 Pfund 50 Pfund 100 Pfund
Mk. 19.- Mk. 32.- Mk. 62.50

Wegen Großabnahme Spezialofferte.
Auf unsere Seite haben wir große Bestellungen von Militär-,
Kaufmanns- und häuslichen Seifen, Zigaretten, Fabrikarbeiten,
Seife und Seifensträngen. Welt alle haben, nachdem sie gewissen-
hafte Arbeit- und Annehmlichkeiten mit dieser Seite angeht,
große Abbestellungen gemacht. Dieses zeigt wohl am besten für die
Güte und Brauchbarkeit der Ware.
Julius Gutfeld G. m. b. H., Berlin W., Potsdamerstr. 40.
Teleph. 4206 422.

Aktionäre der Kyffhäuser-Hütte!
Der Schutzverband fordert nochmals zum Beitritt und zur
Wahrung der Rechte der geschädigten Aktionäre auf. Noch ist es
nicht zu spät. Er übernimmt die Vertretung von Aktien in General-
versammlungen und warnt vor Gleichgültigkeit oder Überlassung
des Stimmrechtes an gegen unsere bekannten Forderungen Stimmende.
Die Mitgliedschaft wird auf Wunsch gleich in Anspruch.
Auskunft und Verbandspapiere bei Herrn Louis Becker,
Halle a. S., Leipzigerstr. 7, oder direkt von der Geschäftsstelle des
Schutzverbandes
von Aktionären der Kyffhäuser-Hütte E. V.
Cöln-Sülz, Konradstrasse 21.
Telephon B 1384.

Lieferung hölzerner Fenster
In einladender Ausführung für Arbeiterbaracken und Kantinen so-
fort zu vergeben. Schriftliche Maßung reflektierender
Firmen an
Carl Lingeseleben, Halle a. S.

Zum kommenden Osterfeste
empfehlen wir unser grosses, reichhaltiges Lager in
Herren- und Jünglings-Bekleidung.
Unser altbewährter Ruf bürgt für grösste Leistungsfähigkeit
in Passform und Verarbeitung.

Modefarbige Sport-Paletots
23.- 28.- 33.- 38.- 44.- 52.- 65.-
Moderne farbige Anzüge
21.- 28.- 35.- 45.- 55.- 68.-
Sämtliche Grössen auch für schlanke und korpulente Herren
in grösster Auswahl vorrätig.

S. Weiss am Markt.

Central-Heizungen
Sachsse & Co. HALL
Alteste Heizungsfirmen
am Platze
Tel. 403. Telegr. Adr. Wärmequelle. Weit über 2000 Ausführungen

Franz Rickelt
Schirmfabrik
Gegründet 1854. Fernsprecher 2486.
Kleinschmieden - Eingang Steinstr.

2400 hölzerne Schränke
in einladender Ausführung
für Arbeiterbaracken
zur schnellsten Lieferung zu vergeben. Schriftliche Maßung reflek-
tierend Firmen erbitten an
Carl Lingeseleben, Halle a. S.

Gesunde Frauen - kranke Frauen!
Wir helfen die loben ererbte Krankheiten, Leiden und Ratschläge
für jede Frau* von Dr. med. Meyenberg, Spezialarzt für Frauen-
krankh., Berlin, Iden. Der Verfasser bezieht darin u. a. das frühestmögliche
Alters der Frauen und ihre Ursachen und gibt Mittel und Wege zur Selbst-
heilung an. Auf Verlangen Zuführung in gedrucktem Kunst ohne
Firmenabdruck gegen Einzahlung von 30 Pf. durch Dr. H. Kühn, Maßles
dorf II bei Berlin, Melckstrasse Nr. 36.

Unterricht.
Anny O. Gotrud Steinweg,
Lehrerinnen für höheres Klavierspiel,
Sprechstunde 11-1 Uhr. Töpferplan 3, am Leipziger Turm.

Dr. Harang's Anstalt,
Halle S., Robert-Franck-Str. 1.
Bereitet seit 52 Jahren. - Seit 1900 befinden genau 882 Schüler, das
sind jährlich 88, nämlich: 133 Natur, 160 Ober u. Unterprim. 159
Ober- und Unterlehrling, 347 Einjährige und 83 für V-III. - Im
Schuljahre 1915/16 befinden 19 Einjährige! Fernruf 1115.
Schülerheim. - Bericht.

Jahns Handelslehre Klügelantl. Sa. Gegr. 1897. Drei höhere
Abteilungen zur Erlangung des „Einjährigen“
Hö. kaufm. u. real. Ausbildung. Dauernde glänzende Erfolge infolge
einzigartiger Methode. 900 Schul. in 5 Erdteilen. Deutsche Geistes-
pflege Erste Empfehlungen. Schülerheim. Prospekt.
Leit.
vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt Dr. Schünemann
Berlin W. 37, Zietenstr. 22-23, für alle Militär- u. Schi-Prüfungen,
auch I. Damen. Unterricht, Disziplin, Tücht. Wohnung von d. höchsten
Kreisen vorzüglich empfohlen. Hervorragende Erfolge in 27 Jahren
bestanden 4324 Zöglinge u. a. 2157 Fahnenjunk. 515 Einl. Bereitete zu
allen Notprüfungen, auch inval. oder beurl. Offiz. z. Reifeprüf. vor.

Offene Stellen

Bauführer und Techniker
für den Bau einer ausserordentlichen Fabrikanlage sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-
ansprüche an
Carl Lingeseleben, Halle a. S.

Buchhalter u. Schreiber
für das Bauen einer ausserordentlichen Fabrikanlage
sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe
der Gehaltsansprüche an
Carl Lingeseleben, Halle a. S.

Vermietungen.

Schulstraße 7
mit am 1. Juli die herrschaftliche
Wohnung des Herrn Professor Belgel
frei und ist von da ab anderweitig zu
vermieten. 1200 Mk.
große Steinstraße 34
herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 7 Z.
Bad, Kloggia, elektr. Licht und Gas,
1. 10. zu vermieten. Näh. 2 Er.

herrschaftl. 1. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70
bestehend aus 10 Zimmern und Nebenr. 3 Kabinen, im ganzen über
ausg. u. sehr schön. In der Nähe der
Gehaltsansprüche sofort oder später zu vermieten.
Näheres beliebig beim Hause
mann oder Weidenerstraße 4. Tel. 3137

Neumarktstraße 34
per 1. April zu vermieten: 1 großer Boden
mit 2 Zimmern, 2 Bad, Näheres bei Herrn Dr. H. Schmalzer,
Gehaltsansprüche den seit Jahren ein Geschäftsführer inne hat
Per sofort
2 kleine Böden mit Keller und Wohnung und 1 Wohnung
von 4 Zimmern, Bad, Näheres bei Herrn Dr. H. Schmalzer,
Gehaltsansprüche 64 und Herrn Schatz, Strubenbergstraße 25.

Straussche Privatschule
Unterricht im Schach und Schach-
literatur für einen Bedort. Bauhof 1
Hofmeister vom Kaufhaus Ekan.
Institut Boltz Einj. Führ.,
Prim. Abitur.
Hmenau I. Thür. Prosp. frei.

Bad Kösen (Müritzen)
Bädagogium für Knaben.
Seitn die Unternehm. Einlühr.
Bodentherapie. Nach Ter enleim.
Bros. durch Prof. Dr. Posselt.
Ehede Har. Vehr und Haus-
haltungs-Gelehrter von Dr. Prof.
Lohmann. Nach in Krüge-er voll.
Unterricht. Beste Ernährung und Schil-
tung in herrlicher Waldlage. 50 Pf.
die 5 Jahre in Folge
land gelebt hat, gibt
Dame, die 5 Jahre in Folge
gründlichen Unterricht in
englischer Grammatik und
Konversation. Offerten unter
Nr. 2857 an die
Expedition dieser Zeitung.

Geldverkehr
Gute Darlehen,
auch größere Beträge.
Adolph Fritz, Hamburg 24.

Vermischtes
Befreiung inf. Alters und
Geschlecht geben. Was
kann unmont. diskret.
Margonal, Berlin Friedrichstr. 38.

Gelbe Schmierseife
2000 Lit. in Fässern zu 100 Pf.
und 6000 Pfund zu 20 Pf.
netto Inhalt, erfrischend, regel-
mäßig konsistent, geruchfreie Ware;
ferner:
Sachse, Regels, Füllens,
Kamellen, Stimulans, Heilkr.,
Vater- u. a. Seifen,
alles Marken von guten deutschen
Fabrikanten, liefert als Eigentümern,
sowie Vertriebsstellen, prompt und
preiswert nur gegen sofortige
unverzügliche Kasse, keine Lager:
Wohl- und Wohlfeil.
Emil Gelester-Hausen 16.
Tel.: 6. Telegr.: Berghöhe.*

Stellen-Gesuche
Aelterer Kaufmann
sucht dauernde Stellung im Kontor
als Buchhalter, Korrespondent.
Wett. Dr. er. unter D. 2862 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.